

2. IKEK-Forum

Datum:	29. Juni 2013	
Teilnehmer:	Öffentlichkeit:	siehe Teilnehmerliste der Arbeitsgruppen in der Anlage
	Bad Soden-Salmünster:	Johannes Michel
	Main-Kinzig-Kreis:	Matthias Schöner
	SPESSARTregional:	Carola Göbel-Dominik
	TerraMag GmbH	Sabine Jennert
		Ralf Trollmann
		Evelyn Schade
	Deutsche Gesellschaft für Innenentwicklung mbh (dgi):	Steffen Ball
		Johannes Denk
		Klaus Heim
		Katja Schilling
Ort:	Stadthalle Bad Soden-Salmünster	

Begrüßung und Präsentation des Veranstaltungsablaufs

Nach einer kurzen Begrüßung durch Steffen Ball von der Deutschen Gesellschaft für Innenentwicklung (dgi) und Johannes Michel, Citymanager der Stadt Bad Soden-Salmünster, präsentierte Katja Schilling, ebenfalls von der dgi, den momentanen Stand des Prozesses und die Agenda für das sich anschließende 2. IKEK-Forum. Nach Beendigung der Bestandsaufnahme befindet sich der IKEK-Prozess nun in Phase 2, in der gesamtkommunale Leitbilder, Ziele und Projekte erarbeitet werden sollen. Ziel des 2. IKEK-Forums ist es, Zukunftsvisionen zu entwickeln, Ziele abzuleiten und gesamtkommunale Handlungsansätze zu entwickeln. Die für den jeweiligen Fachbeitrag maßgeblichen Experten wurden vorgestellt, wobei jeder Experte eine der Arbeitsgruppen mit seinem Wissens unterstützt:

- Arbeitsgruppe 1: Städtebauliche Entwicklung
Experten: Klaus Heim (dgi), Ralf Trollmann und Evelyn Schade (beide Terramag GmbH)
- Arbeitsgruppe 2: Soziale Infrastruktur
Expertin: Carola Göbel-Dominik (Main-Kinzig-Kreis)
- Arbeitsgruppe 3: Wirtschaft/Tourismus/Freizeit/Landschaft
Experte: Steffen Ball (dgi)
- Arbeitsgruppe 4: Verkehr und Mobilität
Expertin: Sabine Jennert (SPESSARTregional)

Im Anschluss an die allgemeine Begrüßung gingen die Arbeitsgruppen in ihre Workshops.

Hinweis zum Protokoll: Die Zusammenstellung der gesamtkommunalen Projektideen fußt auf einem durch die Arbeitsgruppen zu befüllenden Projektblatt. Die hier veröffentlichten Projektblätter zeigen eine Zusammenfassung über den ersten Arbeitsstand, werden jedoch für das 3. IKEK-Forum durch die Teilergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen und die Projektideen des 2. IKEK-Forums ergänzt, und im Verlauf des 3. IKEK-Forums weiter bearbeitet und final diskutiert.

Handlungsfeld 1: Städtebauliche Entwicklung

1. Fachbeitrag durch Herrn Klaus Heim und Herrn Ralf Trollmann - dgi

In der Arbeitsgruppe „Städtebauliche Entwicklung“ wurden zunächst nochmals die Themen erörtert, die im Handlungsfeld „Städtebaulicher Entwicklung“ bearbeitet werden sollen:

- Leerstand
- Neugestaltung Ortsmitten
- Innenentwicklungsmaßnahmen
- Abrundung/Nachverdichtung
- Durchgangsverkehr

Ralf Trollmann stellte die Möglichkeiten der Vermarktung von Immobilien und Grundstücken mittels unterschiedlicher Immobilienplattformen dar. Ziel muss sein, den Leerstand nicht nur frühzeitig zu erkennen, sondern die Verkaufsabsicht eines Hauses oder eines Grundstückes innerhalb, aber auch außerhalb der Kommune internetgestützt bekannt zu machen und zu vermarkten.



Klaus Heim erläuterte anschließend die verschiedenen Möglichkeiten einer Leerstandserfassung. Weiterhin wurde ein Erfassungsbogen für Leerstandsprojekte vorgestellt, der zusammen mit der Gemeinde Gründau entwickelt wurde, und zum Beispiel auch über die Entwicklungsmöglichkeiten einer Liegenschaft informiert.

2. Moderation der Bearbeitung des Handlungsfelds „Städtebauliche Entwicklung“ durch Herrn Klaus Heim, dgi

Umgang mit Leerstand

- Um Bewusstsein dafür zu schaffen, was ein überproportionaler Leerstand bedeutet und wie man damit umgehen kann, ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für dieses Thema wichtig, eine permanente Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig.
- Deutlich wurde auch, dass sich jemand um diese Probleme **kümmern** muss. Daraus ist der Leitgedanke eines „Kümmers“ entstanden. Die Zuständigkeit dafür sollte bei der Stadt oder einer beauftragten Person liegen, könnte jedoch auch vom Arbeitskreis Dorferneuerung erfüllt werden.

Zukunftsvision für die städtebauliche Entwicklung:

„In 10 Jahren sind die Leerstände weitgehend minimiert. Es gibt institutionalisierte Kümmers auf gesamtstädtischer Ebene, jedoch auch mit klaren Zuständigkeiten vor Ort. Drohender Leerstand wird stetig erfasst. Das Thema „Leerstand“ wird nachhaltig in der Öffentlichkeit diskutiert. Die Innenbereiche der Stadt sind attraktiv und haben eine hohe Aufenthaltsqualität. Sie bieten Treffpunkte und touristische wie kulturelle Angebote und sind außerdem Anlaufstelle für den Nahverkehr. Die Stadt Bad Soden-Salmünster ist verkehrsberuhigt und frei von Hochwasser; alle Altersklassen können die Straßenräume sicher nutzen.“

Anschließend wurde mit der Gruppe herausgearbeitet, welche Bedeutung eine zielgerichtete „Städtebauliche Entwicklung“ für die drei gesellschaftlichen Gruppen Familien, Pendler und Senioren hat:

Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung <i>- Abschrift der Moderationstafel -</i>		Arbeitsstand: 29. Juni, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen
Familien (inkl. Kinder und Jugend)	Pendler/Berufstätige	Senioren
Attraktive Wohnangebote	Fahrradboxen am Bahnhof	Neue Angebote im Innenbereich (Begegnungsstätte)
Lebensraum für Kinder (Natur)		Neue Wohnformen
Freizeitangebote		Ausreichendes Betreuungsangebot
Neue Angebote im Innenbereich (Spiel und Kommunikation → auch für Vereine)		
Sicherer Straßenverkehr		

Sehr deutlich wurde, dass der ländliche Raum in zunehmender Konkurrenz mit den Ballungsräumen steht und im Zuge dieses Wettbewerbs aufrüsten muss. Im Vordergrund müssen daher die für die größer werdende Gruppe der Senioren stehenden Ziele stehen,

nämlich die Schaffung von adäquatem Wohnangebot, welche ein selbst bestimmtes Leben bis ins hohe Alter ermöglichen. Eine weitere große Zielsetzung der Zukunft ist die Herausstellung und das Werben mit intakten Lebensräumen für Familien mit Kindern mit den dafür notwendigen Angeboten vor Ort.

Eine Übersicht über die bisher erarbeiteten Handlungsansätze zur Erreichung der Ziele finden sich hier:

PROJEKTBLATT Städtebauliche Entwicklung <i>- Abschrift der Moderationstafel -</i>		Arbeitsstand: 29. Juni, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen
Entwicklungs- und Teilziele	Projektansätze	Projektumsetzung/-beschreibung
Leerstände minimieren; vorwiegend in den Stadtteilen Ahl, Bad Soden, Romsthal, Katholisch Willenroth, Mernes, Salmünster/Hausen	Bestandserfassung durch Datenerhebung	<i>In den lokalen Veranstaltungen und im 2. IKEK-Forum wurden bereits konkrete Projektideen gesammelt. Diese werden im 3. IKEK-Forum gesammelt vorgestellt und diskutiert.</i>
	Offizielle „Kümmerer“	
	Öffentlichkeitsarbeit	
	Vermarktung über online-basierte Tools	
Innenbereich entwickeln	Innerörtliche Nachverdichtung in Alsberg	
	Neuordnung Teilbereich „an der Salz“ in Bad Soden	
	Ortsmitte gestalten als sozio – kultureller Treffpunkt mit touristischer Ausprägung und als Anlaufstelle Nahverkehr	
Straßenräume	Neu und verkehrssicher gestalten	
Hochwasserschutz	Huttengrund	

Arbeitsgruppe „Soziale Infrastruktur“

1. Fachbeitrag durch Frau Carola Göbel-Dominik vom MKK

Zunächst führte Frau Göbel-Dominik in die Themen des Handlungsfeldes ein. Das Handlungsfeld „Soziale Infrastruktur“ beinhaltet demnach, wie im ersten IKEK-Forum angeschnitten, folgende Themen:

- Versammlungs- und Begegnungsstätten – Treffpunkte
- zukünftige Wohnformen für alle Generationen
- Bildungseinrichtungen
- Jugendangebote
- bürgerschaftliches Engagement
- Vereine

Frau Göbel-Dominik bezog sich in ihrem Fachbeitrag hauptsächlich auf die Themen Versammlungs- und Begegnungsstätten und betonte, dass für die Themen Bildung, zukünftige Wohnangebote für alle Generationen und Jugendangebote möglicherweise ein weiterer Experte gehört werden müsste.

Carola Göbel-Dominik ging in ihrer Präsentation auf verschiedene Einrichtungen der sozialen Infrastruktur ein, die im Rahmen der Dorferneuerung in anderen Orten entstanden sind. Sie machte dabei deutlich, dass ohne bürgerschaftliches Engagement bei den meisten Projekten nichts geht, da die Vorhaltung sozialer Infrastruktur Kosten generiert. Auch hier werden wie in vielen Fällen „Kümmerer“ benötigt, die das Projekt voranbringen.

Bei allen Maßnahmen und Projekten ist der gesamtkommunale Ansatz der Vernetzung grundlegend, obwohl es sich um individuelle Lösungen handeln soll, die flexibel und innovativ sind.

Anhand von den drei beispielhaften Projekten „Schützenhof Oberrodenbach“, „Schafhof Burgjoss“ und „Ortsmitte am Marienborn“ erläuterte Frau Göbel-Dominik die Möglichkeiten für Zielsetzungen und Projekte in diesem Handlungsfeld.

Zum Abschluss Ihres Vortrags berichtete Frau Göbel-Dominik noch über die vielfältigen Möglichkeiten der Finanzierung solcher Maßnahmen, welche sich im Rahmen von öffentlichen Förderungen bis hin zu Investitionen von Privatpersonen oder Unternehmen bewegt.



2. Moderation der Bearbeitung des Handlungsfelds „Soziale Infrastruktur“ durch Herrn Johannes Denk, dgi

Erarbeitung der gesamtkommunalen Zielsetzung

Im ersten Schritt der Bearbeitung sollten für die drei vorgegebenen Personengruppen (Familien inkl. Kinder und Jugendliche, Berufstätige und Pendler, Senioren) gesamtkommunale Ziele formuliert werden. Es stellte sich heraus, dass die Ziele für Familien und Berufstätige größtenteils übereinstimmen, und die Ziele meistens für alle Gruppen

formuliert werden können. Aus diesem Grund wurde die vorgegebene Zielgruppe „Berufstätige und Pendler“ in „für alle Personengruppen“ umformuliert.

Folgende Ziele wurden erarbeitet:

Handlungsfeld Soziale Infrastruktur - Abschrift der Moderationstafel -		Arbeitsstand: 29. Juni, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen
Familien (inkl. Kinder und Jugend)	Alle Gesellschaftsgruppen	Senioren
flächendeckende, flexible Kinderbetreuung (0-10 Jahre), die finanzierbar und möglichst wohnortnah ist	wohnortnahes, vielfältiges kulturelles und soziales Angebot schaffen	Selbstständige Lebensfähigkeit vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung erhalten.
Identitätsbildung für Jugendliche – „Bad Soden-Salmünster“ = Heimat	Drittnutzung von öffentlich finanzierten Räumen wie z. B. Feuerwehr, Vereinsheime, kirchliche Gebäude	Generationenübergreifender Knowhow-Transfer → Seniorenwerkstatt, Mehrgenerationenhaus
	Vernetzung und Koordination von Infrastruktureinrichtungen – Internetplattform	
	Verbesserung der gesamtkommunalen Kommunikation	
	Stärkung und Mobilisierung des bürgerschaftlichen Engagements	
	Schaffung neuer Wohnformen für alle Generationen in allen Stadtteilen	
	Einrichtung von sozialer Infrastruktur, die stadtteilübergreifend genutzt wird	
	Gesamtkommunales Bildungskonzept, das mit dem Mobilitätskonzept abgestimmt ist	

Formulierung einer Zukunftsvision für die Gesamtkommune als Leitsatz

„In 10 Jahren leben die Bürger von Bad Soden-Salmünster gut und gerne miteinander in ihrer ländlichen Umgebung. Sie schaffen ein soziales Umfeld, in dem die Menschen trotz des demografischen Wandels zufrieden leben können. Das gilt stadtteilübergreifend für Bildungssystem, bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliches Miteinander. Unsere lokalen Stärken und sozialen Infrastruktureinrichtungen können vernetzt und integriert durch alle Bürger genutzt werden. Jugendliche werden ernst genommen. Unsere Stadt bietet Entfaltungsmöglichkeiten die flexibel auf die Bedürfnisse der Jugend reagieren.“

Benennung erster Projektideen zur Erreichung der gesamtkommunalen Zielsetzung

PROJEKTBLATT Soziale Infrastruktur <i>- Abschrift der Moderationstafel -</i>		Arbeitsstand: 29. Juni, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen
Entwicklungs- und Teilziele	Projektansätze	Projektumsetzung/ -beschreibung
	Seniorenwerkstatt	<i>In den lokalen Veranstaltungen und im 2. IKEK-Forum wurden bereits konkrete Projektideen gesammelt. Diese werden im 3. IKEK-Forum gesammelt vorgestellt und diskutiert.</i>
	Durchgängiges Betreuungsangebot für Kinder bis Ende der Grundschule	
	Bestandserfassung der öffentlichen Infrastruktureinrichtungen, der Vereins- und Kirchenräume	
	Erhebung der öffentlichen Infrastruktureinrichtung + Ausstattung	
	Erhebung zur Ausnutzung und Belegung der öffentlichen Infrastruktur	
	AK neue Wohnformen für alle Generationen	
	AK Bildungskonzept	
	Veranstaltungen zu Bewusstseinsbildung für die möglichen Folgen des demografischen Wandels	
	Jugendideenschmiede	

Arbeitsgruppe „Wirtschaft/Tourismus/Freizeit/Landschaft“

1. Fachbeitrag durch Herrn Steffen Ball, dgi

Das Handlungsfeld 3 Wirtschaft/Tourismus/Freizeit/Landschaft stellt eines der thematisch umfangreichsten Handlungsfelder dar. Der Fokus des 2. IKEK-Forums wurde auf das Themengebiet Tourismus gelegt, jedoch sollen in den sich anschließenden Veranstaltungen auch die bisher nur am Rand angesprochenen Themenfelder Wirtschaft, Freizeit und Landschaft in die Debatte mit eingebunden werden. Das Thema „Kur“ wurde bewusst für das 2. IKEK-Forum ausgeklammert, da hier der Blick der Arbeitsgruppe geweitet werden sollte. Der Kurbetrieb als wichtiges Standbein der Stadt Bad Soden-Salmünster soll dann in einem eigenständigen Fachbeitrag zum 3. IKEK-Forum thematisiert werden.

In seinem Fachbeitrag erklärte Steffen Ball, dass ein Tourismuskonzept immer einer nachhaltigen Entwicklung folgen muss, und sich demnach ökonomische, ökologische und soziale Ziele setzen muss. Diese Ziele implizieren, dass die regionale Wirtschaft gestärkt wird und Tourismus einen Beitrag zur Wertschöpfung bietet. Außerdem muss der Einfluss auf die Biodiversität und der Ressourcenverbrauch geprüft werden. Letztlich darf jedoch auch die Teilhabe der Bevölkerung nicht vernachlässigt werden, denn neben der Zufriedenheit der Reisenden steht auch die Zufriedenheit der Bereisten im Fokus. Da die

Stadt Bad Soden-Salmünster bereits jetzt einen Schwerpunkt im Bereich Gesundheits-Tourismus bietet, erläuterte er, welche Leistungen hier geboten werden können. Diese unterteilen sich hauptsächlich in medizinische Leistungen und in Anwendungen aus dem Bereich „Wellness“.

Anhand konkreter Beispiele zeigte Steffen Ball, dass Kulturtourismus und Naturtourismus durch Aktionen wie Wandern, Gesundheit, Reiten, Klettern und Radfahren eine Symbiose erfahren können.

Zum Schluss ging er auf den Kreislauf des Marketings ein, in dem einer Analysephase eine Strategiephase folgt, die über mehrere Gestaltungsphasen in eine Kontrollphase mündet. Nur durch ein Zusammenspiel von strategischem und operativem Marketing kann ein erfolgreiches Konzept umgesetzt werden.

2. Moderation der Bearbeitung des Handlungsfelds durch Steffen Ball

Aufstellung von Zielbildern

Zunächst ging es darum, Ziele für den Tourismusbereich in Bad Soden-Salmünster zu definieren. Es zeigte sich, dass eine Unterteilung nach den Zielgruppen Familien, inkl. Kinder und Jugendliche, Pendler und Senioren erst in der Vermarktungsphase relevant wird. Letztlich werden Handlungsansätze und Projektideen aus dem touristischen Ansatz auch den Freizeitbereich positiv beeinflussen können. Dadurch bestätigte sich, dass eine Zusammenfassung dieser beiden Themenschwerpunkte in einem Handlungsfeld sehr sinnvoll ist

Ziele:

- Erhöhung der Bekanntheit der Stadt Bad Soden-Salmünster als Kur- und Thermalstadt
- Erhöhung der Attraktivität des Standortes als Kurzurlaubsziel
- Bad Soden-Salmünster soll für Mountainbiker und Wanderer attraktiver werden
- die verschiedenen Stadteile sollen untereinander gut verbunden und leicht erreichbar sein
- das Kurgebiet ist weiterhin Anlaufpunkt für regionale und überregionale Besucher
- regionale Produkte aus Bad Soden-Salmünster stehen für Qualität
- stärkere Nutzung der bestehenden Attraktionen, wie zum Beispiel die Anbindung an den Spessartbogen
- stärkerer Fokus auf Naherholung und Wandertouristen

Zukunftsvision

„Bad Soden-Salmünster: Hier geht's mir gut

Bad Soden-Salmünster ist es gelungen in den letzten 10 Jahren bundesweit als Kur- und Thermalstadt bekannt und beliebt zu werden. Ihre Bekanntheit schöpft die Stadt vor allem aus dem Umstand heraus, dass sie als die Wohlfühl-Oase der Rhein-Main-Region gilt. Denn:

Viele gestresste Menschen nutzen Bad Soden-Salmünster als Kurzurlaubsziel vor allem wegen der Angebote rund um Natur, Sport und Sole.“



Erste gesamtkommunale Projektideen

PROJEKTBLATT Wirtschaft/Tourismus/Freizeit/Landschaft <i>- Abschrift der Moderationstafel -</i>		Arbeitsstand: 29. Juni, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen
Entwicklungs- und Teilziele	Projektansätze	Projektumsetzung/-beschreibung
	Masterplan / gesamtkommunales Tourismuskonzept	<i>In den lokalen Veranstaltungen und im 2. IKEK-Forum wurden bereits konkrete Projektideen gesammelt. Diese werden im 3. IKEK-Forum gesammelt vorgestellt und diskutiert.</i>
	Erlebniskarte	
	TouristInfo muss an einem repräsentativen Ort sein und für alle Stadtteile werben	
	Geschlossener Rad- und Wanderweg der alle Stadtteile verbindet	
	Neue Website zum Thema Tourismus resp. werblicher Darstellung im Netz	
	Ausbau und Beschilderung und Konzeptionierung des Thermal Adventure Trails (Wanderwegversion)	
	Kreation und Bau des Mountainbike Sole Trails	
	Alle relevanten Karten- und Erlebnispunkte auch digital zur Verfügung stellen	
	Regionale Produkte rund um Salz - Essen, Trinken, Schönheit	
	Für die ganz harten BikerInnen und WanderInnen: Eisenwasser	

Arbeitsgruppe „Verkehr und Mobilität“

1. Fachbeitrag durch Frau Sabine Jennert, SPESSARTregional

Im Rahmen ihrer Tätigkeit für das Regionalmanagement des Verbandes SPESSARTregional betreut Sabine Jennert die Erstellung einer Regionalstrategie für die durch den Verband repräsentierte Region. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Untersuchungen zum bestehenden Nahverkehr unternommen, wie auch bereits erprobte alternative Bedienkonzepte analysiert.

Folgende Ergebnisse haben diese Untersuchungen hervor gebracht:

- Der vorhandene Versorgungsgrad wird in der Gesamtheit als positiv eingeschätzt.
- Das ÖPNV-Angebot ist besser als es von der Bevölkerung wahrgenommen und genutzt wird.
- Der Schülerverkehr ist prägend für das Angebot und die Nutzung; wird aber künftig deutlich zurück gehen.
- ÖPNV-Linienangebote werden zukünftig nicht mehr finanzierbar sein → Flexibilisierung des Angebots
= AST – Anrufsammeltaxi
- ÖPNV spielt in Kombination mit der ärztlichen Versorgung eine wichtige Rolle.
- Für den Einkauf wird der ÖPNV kaum genutzt.
- Alternative Bedienformen sind nur vereinzelt vorhanden, werden künftig eine größere Bedeutung haben.

Der noch zu beschließende Nahverkehrsplan der KVG sieht die Einführung von sogenannten Anrufsammeltaxis vor, wobei eine solche Fahrt nur nach vorheriger Anmeldung erfolgt. Die Flexibilität dieses Systems im Vergleich zum ÖPNV-Linienangebot wird dadurch deutlich, dass der Fahrweg vom Linienweg abweichen kann und die Fahrzeuggröße dem Bedarf angepasst ist. Bedeutsam ist außerdem, dass eine Dauerbestellung möglich ist.

Eine weitere alternative Bedienform ist der sogenannte Bürgerbus. Ehrenamtliche Fahrer fahren einen Bus mit maximal acht Fahrgastplätzen. Dafür ist die Gründung eines Bürgerbusvereins notwendig, der den Betrieb organisiert, sich also um die Anwerbung von Fahrerinnen und Fahrern, um medizinische Voruntersuchung und Schulungen, um die Erstellung eines Bedienungskonzeptes und eines Dienstplans und um die Werbung von Sponsoren kümmert. In Hessen sind bereits sechs Bürgerbusse unterwegs.

Weitere alternative Bedienformen entstehen durch die Bündelung von Individualverkehr, also durch Mitfahrzentralen. Dabei ist die Organisation von Mitfahrgelegenheiten ein entscheidender Punkt, wobei es dazu bereits Systeme und Portale gibt, die dies unterstützen. Als Beispiel sei das Pendlerportal Hessen und die Smartphone-App Flic genannt.

Zum Schluss wies Frau Jennert die Anwesenden darauf hin, dass innerhalb des MORO-Projektes bestimmte Mobilitätsprojekte gefördert werden können, die den Umgang mit dem demografischen Wandel in den Fokus rücken. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung und

SPESSARTregional möchte die Arbeitsgruppe prüfen, inwieweit die Initiierung eines solchen Projektes für die Stadt Bad Soden-Salmünster denkbar ist.

2. Moderation der Bearbeitung des Handlungsfelds „Verkehr und Mobilität“ durch Frau Katja Schilling, dgi

Erarbeitung von Zielbildern

Im ersten Schritt der Bearbeitung sollten für die drei Personengruppen Familien inkl. Kinder und Jugendliche, Berufstätige und Pendler, und Senioren gesamtkommunale Ziele formuliert werden. Es stellte sich heraus, dass die Ziele für alle Personengruppen größtenteils übereinstimmen, und dementsprechend meist übergreifend formuliert werden können.

Handlungsfeld Verkehr und Mobilität - Abschrift der Moderationstafel -		Arbeitsstand: 29. Juni, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen
Familien (inkl. Kinder und Jugend)	Pendler/Berufstätige	Senioren
Sensibilisieren für bestehende Bedienformen		Integration von Behinderten bei allen Bedienformen
		Integration von Transportleistung (Fokus: Linienbus)
Zusammenführung aller Bedienformen inklusive des Individualverkehrs auf einer Plattform		
Sicherstellung der Erreichbarkeit von Arzt, Friedhof, Einkaufsmöglichkeiten, Kirche, Freizeitmöglichkeiten etc.		
Stärkung der bestehenden Nahversorgungsstrukturen trotz Erhöhung der Mobilität		
Anbindung des Kurgebiets und der Therme		
Unterstützung des nicht motorisierten Verkehrs		
Sicherstellung der Beförderung von Schülern und Kindergartenkindern → sicherer Schulweg		

Aufstellung einer Zukunftsvision

„In 10 Jahren ist in Bad Soden-Salmünster der ÖPNV inkl. aller alternativen Bedienformen gestärkt und eine Reduzierung des Individualverkehrs ist erkennbar, zum Beispiel durch einen geringeren Durchgangsverkehr. Der Nahverkehr ist den Folgen des demografischen Wandels gewachsen und hat auch bei geringerer Bevölkerungszahl eine gute Auslastung. Senioren und Gehbehinderte sind mobil und können alle Bedienformen ohne Einschränkung nutzen. Bei allen Bedienformen ist der Servicegedanke angekommen, es besteht eine Servicequalität. Der Zugang zum Nahverkehr wurde vereinfacht, sodass über eine Plattform alle Bedienformen zugänglich sind. Alle Stadtteile sind ausreichend an die interkommunale Infrastruktur angebunden, dennoch bleiben die bestehenden Nahversorgungsstrukturen gestärkt.“



Ableitung gesamtkommunaler Projektideen

PROJEKTBLATT Verkehr und Mobilität - Abschrift der Moderationstafel -		Arbeitsstand: 29. Juni, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen
Entwicklungs- und Teilziele	Projektansätze	Projektumsetzung/-beschreibung
Sicherstellung von Erreichbarkeit	Erstellung einer Bedarfsanalyse	<i>In den lokalen Veranstaltungen und im 2. IKEK-Forum wurden bereits konkrete Projektideen gesammelt. Diese werden im 3. IKEK-Forum gesammelt vorgestellt und diskutiert.</i>
Zukunftsfähigkeit von ÖPNV	Kooperation mit entsprechender Institution	
- Anbindung Stadtteile - Bündelung Individualverkehr	MFZ für Gesamtstadt einrichten	
	Bekanntmachung	
Radwege	Ausbau	

Schlusswort

Zum Abschluss der Veranstaltung kamen alle Arbeitsgruppen zusammen und stellten die in ihren Workshops erarbeiteten Zukunftsvisionen vor und gaben einen Einblick in die bisher zusammengetragenen Handlungsansätze. Dabei wurde deutlich, dass innerhalb dieses 2. IKEK-Forums bereits eine Vielzahl spannender Ansätze, aber auch Projekte mit großem Potenzial erarbeitet wurden.

Festgestellt wurde auch, dass sich Ziele und Handlungsansätze der einzelnen Arbeitsgruppen überschneiden können. Demnach muss im weiteren Prozess ein Austausch unter den Gruppen gewährleistet werden.

Alle Anwesenden sprachen sich dafür aus, das 3. IKEK-Forum werktags abends durchzuführen. Als Termin wurde der **21. August 2013, 19 Uhr**, festgelegt. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Weiteres Vorgehen

Die Durchführung des 2. IKEK-Forums hat gezeigt, dass ein Fachbeitrag in Zusammenhang mit einem Forum ein zielführendes Prozedere ist. Dementsprechend soll diese Lösung ebenfalls beim 3. IKEK-Forum angewendet werden.

Ziel des 3. IKEK-Forums ist es, den noch fehlenden Fachbeitrag in den Arbeitsgruppen zu leisten und die gesamtkommunalen Handlungsansätze zu konkretisieren. Das Projektbüro wird dazu die bereits erarbeiteten Projektideen aus den lokalen Veranstaltungen und aus dem 2. IKEK-Forum aufbereiten und diese in die bereits bestehenden Projektblätter einpflegen. Diese werden anschließend auf dem 3. IKEK-Forum diskutiert und ggf. ergänzt.

Anlagen:

- Anwesenheitsliste
- Präsentation Fachbeitrag „Soziale Infrastruktur“
- Präsentation Fachbeitrag „Städtebauliche Entwicklung“
- Präsentation Fachbeitrag „Verkehr und Mobilität“